

LBOR INTERNATIONAL

Auswirkungen des Verlusts von Lesbenräumen und wie man sie zurückerhält¹

Wir stellen fest: Die gesetzliche Verankerung der sogenannten "Geschlechtsidentität" hat zur Auslöschung von autonomen Lesbenräumen und zur Dämonisierung von Lesben geführt, für die Homosexualität auf dem Geschlecht beruht, und die sich weigern, mit Männern, die sich als Lesben bezeichnen, auszugehen und/oder sexuelle Beziehungen zu haben.

Rechte von Lesben: Lesben haben das Recht, Räume ausschließlich für Lesben zu schaffen und zu unterhalten.

*Manifest der Rechte von Lesben
[Lesbian Bill of Rights]*

I. Verlust von Lesbenräumen

Mit verschiedenen Mitteln - physischer Präsenz, sanftem Druck, aber auch Erpressung bis hin zu körperlicher Gewalt - gelingt es Trans-Personen, in Räume vorzudringen, die früher Lesben vorbehalten waren, und oft wichtige Positionen zu besetzen.² Gleichzeitig ist zu beobachten, dass Bars, Buchläden, Projekte, Festivals, Dating-Apps usw., die zuvor von Lesben betrieben wurden, geschlossen werden.³

Beispiel für eine gewaltsame Schließung ist das "Michigan Womyn's Music Festival" (Michfest) in den USA, welches 1976 zum ersten Mal stattfand und von den Organisatorinnen bis 2015 betrieben wurde. Es musste jedoch geschlossen werden, weil es von Organisationen wie Equality Michigan, Human Rights Campaign, GLAAD (Gay and Lesbian Alliance against Defamation), dem National Center for Lesbian Rights und der LGBTQ Task Force u. a. boykottiert und kritisiert wurde. Die Organisatorinnen des Michfestes waren so gezwungen, ihre "Women-born Womyn Policy" aufzugeben.⁴

In Deutschland ist zu beobachten, dass sich Lesbenräume zunehmend auch für Trans-Personen öffnen.

¹ https://www.laz-reloaded.de/wp-content/uploads/2023/06/LBOR_deutsch_LAZ_reloaded.pdf

² Z.B. Sandy Stone, die Tontechnikerin bei Olivia Records wurde, vgl. Janice Raymond, *The Transsexual Empire*, 1979, Kap. IV, S. 101f.: „Männliches Verhalten ist besonders aufdringlich.“; Rita Nowack, die Co-Sprecherin der BAG Lesbenpolitik von Bündnis 90/Die Grünen wurde, vgl. Micha Schulze, "Eine transidente Frau führt die grünen Lesben": [queer.de](https://www.queer.de/detail.php?article_id=27297), 16. Oktober 2016, S. 1, https://www.queer.de/detail.php?article_id=27297 [letzter Zugriff: 20.07.2023].

³ In den 1920er Jahren und dann wieder in den 1970er und 1980er Jahren gab es in Berlin zahlreiche lesbische Bars, Diskotheken, etc. [Viele von ihnen schlossen mangels finanzieller Ressourcen und wegen nachlassenden Interesses seitens der Lesben/Frauen Mitte bis Ende der 1990er Jahren](https://www.tagesspiegel.de/berlin/lesbisches-leben-in-schoneberg-keine-bar-nirgends-10136848.html), vgl. Sigrid Kneist, *Lesbisches leben in Schöneberg*, 15.07.2023, S. 5, <https://www.tagesspiegel.de/berlin/lesbisches-leben-in-schoneberg-keine-bar-nirgends-10136848.html> [letzter Zugriff: 20.07.2023].

⁴ Helen Joyce, „Trans. When Ideology Meets Reality“, 2021, Ch. 8, pp. 168f.; Wikipedia, *Michigan Womyn's Music Festival*, https://en.wikipedia.org/wiki/Michigan_Womyn%27s_Music_Festival [letzter Zugriff: 20.07.2023].

Dabei zeigt sich, wie vielfältig die Methoden des Öffnens lesbischer Räume sind. Im Vordergrund steht die staatliche finanzielle Förderung, aber auch das Einsickern der Genderidentitätsideologie, vor der Lesben ebenfalls nicht gefeit sind, spielt eine Rolle:

- Das Orga der "Lesbenwoche" Berlin 1997 hat auch Männer zugelassen, die sich als Lesben ausgeben, ohne dies vorher öffentlich bekannt zu machen, was zu einem Aufschrei unter den Teilnehmerinnen und Standbetreiberinnen geführt hat.⁵
- Das im Jahre 1983 gegründete⁶ "Spinnboden Lesbenarchiv und Bibliothek Berlin e.V.", welches Archivmaterialien der Frauengruppe der Homosexuellen Aktion West-Berlin (HAW) und der Nachfolgeorganisation Lesbisches Aktionszentrum (LAZ) West-Berlin aus den Jahren 1973-1982 in seinem Besitz hat, brüstet sich jetzt als „lesbisch-queeres“ Archiv mit seinem vorgeblichen 50-jährigen Gründungsjubiläum (All Genders welcome!)⁷;
- die Lesbenberatung LesMigraS⁸, die vor allem Trans-Personen berät, aber ursprünglich für Lesben des LAZ im Jahre 1974 gegründet worden war⁹;
- Der Lesbenring, ein Dachverband lesbischer Organisationen, war nach seiner Gründung 1982 ein ‚organisiertes Versprechen gegen das Patriarchat‘; er machte ‚aus Lust und Liebe Politik‘ und ‚das Gute daran waren die Lesben darin‘; Grundsatzentscheidungen wurden lang und breit zwischen Vorstand, Beirat und Mitfrauen ausdiskutiert.
Seit im Jahre 2019 neue Vorstandsfrauen die Vereinspolitik bestimmen, hat sich dies geändert. Auf der Mitfrauenversammlung 2021 wurde mit der neuen Satzung die Lesbenpolitik faktisch abgeschafft. In §1 heißt es nun: „*In dieser Satzung wird das Wort Lesbe als allgemeiner Begriff verwendet, einschließlich Lesben die sich trans, nicht-binär, intergeschlechtlich, bisexuell und/oder queer identifizieren*“. Und auf der Homepage heißt es dazu: „Um die Vielfalt der lesbischen Lebensformen sichtbar zu machen, nutzt der Lesbenring die Schreibweise ‚Lesben*‘; dazu zählen auch bi- und pansexuelle Cis- und Trans*Frauen, sowie Nonbinäre und Queers “. ¹⁰
- Die Frauen des Lesbenprojekts "RuT - Rad und Tat - Offene Initiative Lesbischer Frauen e.V." in Berlin¹¹ wurden im Jahre 2019 ohne Vorbereitung¹², Diskussion oder ihre Zustimmung mit einem Fragebogen konfrontiert, der das Wort "lesbisch" mit einem Gender-Sternchen im Titel trägt und damit auch Trans-Personen einschließt. Der Fragebogen gehörte zu einem von der Queerfeministin Stefanie Kuhnen gegründeten und von der ehemaligen LGBT-Abteilung der grünen Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung geförderten Projekt (Lesbisch*.Sichtbar.Berlin), das die "Vernetzung von L*-Communities und Lesben*" zum Ziel hat.¹³ Es ist davon auszugehen, dass Grüne Kreise eine entscheidende

⁵ <https://taz.de/Lesbenwoche-Lassen-wir-sie-rein!/1379649/> [letzter Zugriff: 31.07.2023].

⁶ Spinnboden: [Original-Ausstellungstext](#) [letzter Zugriff: 01.08.2023].

⁷ <https://spinnboden.de/angebot/dykes-forever-jubilaeumsparty-50-jahre-spinnboden/> [letzter Zugriff: 21.07.2023].

⁸ LesMigraS (Lesbenberatung Berlin e.V.), <https://lesmigras.de> [letzter Zugriff: 20.07.2023].

⁹ <https://www.laz-reloaded.de/wp-content/uploads/2023/07/7U5A1647.jpg> [letzter Zugriff: 01.08.2023].

¹⁰ <https://lesbenring.de/> [letzter Zugriff: 01.08.2023].

¹¹ Ein Projekt für ältere und behinderte Lesben, <http://rut-berlin.de/> [letzter Zugriff: 20.07.2023].

¹² Lediglich der Besuchsdienst des RuT hatte im Vorfeld eine nichtöffentliche Veranstaltung mit einer Trans-Person abgehalten.

¹³ Vgl. Projektbeschreibung, <https://lesbisch-sichtbar.berlin/> [letzter Zugriff: 20.07.2023].

Rolle bei der Ernennung der Projektleiterin gespielt haben.

Das vom RuT geplante Lesbenwohnprojekt wird jetzt vom Senat des Landes Berlin finanziell gefördert und wirbt für sich als „Europas erstes Zentrum für lesbische und queere Frauen!“ – also auch für Trans-Personen.¹⁴

- Die Organisatorinnen des Lesbenfrühlingstreffens (L*FT) 2019 in Köln, ein seit dem Jahre 1973 stattfindendes jährliches Treffen (ursprünglich Lesbenpfeingsttreffen), hatten sogenannte "Lesben*", also Trans-Personen, ohne Debatte eingeladen.¹⁵ Außerdem hatten sie den ursprünglich auf ihrer Website veröffentlichten geschlechterkritischen Ankündigungstext für einen Workshop der Mädchenpädagoginnen Silvia Rathi und Trude Schmitz mit dem Titel "Werden Lesben unsichtbar (gemacht)?" geändert und vom Netz genommen, weil "sich einige Menschen durch den Workshoptext diskriminiert fühlen, darunter auch Transfrauen, die Frauen lieben, also diejenigen, die explizit zu diesem L*FT eingeladen wurden."¹⁶ Auch hatten queere Organisationen gegen den Workshop protestiert.
- Das Lesbenfrühlingstreffen (LFT) 2021 in Bremen hatte einige genderkritische Veranstaltungen im Programm und war nicht explizit "transinklusiv". Aus diesen Gründen hat die Bremer Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz ihre Schirmfrauschaft und finanzielle Unterstützung zurückgezogen¹⁷, und die vom Bundesjustizministerium finanzierte Magnus Hirschfeld Stiftung hat sich von der Veranstaltung distanziert.¹⁸
- BEGINE - Treffpunkt und Kultur für Frauen e.V.¹⁹ war der letzte finanziell geförderte Kneipen- und Veranstaltungsraum für Lesben/Frauen in Berlin/Deutschland. Seit geraumer Zeit veränderte das Management - ausschließlich Lesben – heimlich die sogenannte "Türpolitik" von „für Frauen“ zu „transinklusiv“.

II. Mittel zur Rückgewinnung lesbischer Räume

1. Aufforderung zu einer öffentlichen Debatte unter Lesben/Frauen über die "Türpolitik" von BEGINE als letztem Kneipen- und Veranstaltungsraum für Lesben/Frauen in Berlin und Verbreitung der Informationen über die "transinklusive" Türpolitik von BEGINE in der lesbischen Community.
2. Mieten oder kaufen einer Räumlichkeit für Lesben (Kneipe, Diskothek, Veranstaltungsraum) durch lesbische Aktivistinnen und Verbreiten der Information in der lesbischen Community.

¹⁴ <https://rut-wohnen.de/> [letzter Zugriff: 21.07.2023].

¹⁵ Besucherinnen aus Neuseeland berichten, dass es sogar schon beim LFT 1997 in Stuttgart Männer in Frauenkleidern gegeben habe.

¹⁶ Der Workshop fand dennoch statt, aber nur, weil eine andere Teilnehmerin auf ihren eigenen Workshop verzichtete und den beiden Mädchenpädagoginnen ihren Raum zur Verfügung gestellt hat. Der Workshopstext wurde erst auf Beschluss (Resolution) des Abschlussplenums auf der Internetseite des L*FT, aber mitsamt der Begründung der Organisatorinnen, warum sie sich von dem Text „distanzieren“, veröffentlicht.

¹⁷ https://www.laz-reloaded.de/wp-content/uploads/2023/05/Stellungnahme_Bremer-Senatorin-Bernhardt_zum-LFT-2021_27_05_2021.pdf [letzter Zugriff: 20.07.2023]

¹⁸ <https://mh-stiftung.de/2021/04/27/statement-bmh-lft2021/> [letzter Zugriff: 20.07.2023].

¹⁹ <https://www.begine.de> [letzter Zugriff: 20.07.2023].

3. Anstoßen einer Debatte zur Rettung lesbischen Archivmaterials.
4. Gründung einer Stiftung zur Verwaltung und Verwertung von Erbschaften und Schenkungen.

III. **Fazit**

In diesem Beitrag wird der Verlust lesbischer Räume speziell in Deutschland untersucht. Dabei spiegelt Deutschland die Situation in der gesamten westlichen Welt und auch in anderen Regionen wider. Den Protagonisten der Gender-Identitäts-Ideologie ist es mit verschiedenen Mitteln gelungen, Lesbenräume fast vollständig zu beseitigen.

Lesben sollten sich dieser verhängnisvollen Entwicklung widersetzen, indem sie öffentliche Debatten unter Lesben/Frauen über den Erhalt lesbischer Zugänge zu autonomen Frauenräumen fordern, lesbische Räume mit eigenen Mitteln schaffen und Institutionen zur Bewahrung lesbischen Archivmaterials sowie von Nachlässen und Schenkungen gründen.

Gunda Schumann
LAZ reloaded e.V.
Vorständin

Bestätigt von:
Lesbian Resistance New Zealand
WDI AUS/NZ Lesbian Caucus
The Countess Lesbian Working Group (Ireland)
Lesbian Rights Alliance (UK)
WDI USA Lesbian Caucus